

# „Wir erfinden die ‚Budenjungs‘ neu ...“

Eine Integrationsabteilung mit behinderten Menschen verbessert den Service bei ThyssenKrupp Mill Service & Systems in Duisburg

Während einer Schicht wird es schon mal 90 C heiß. Stahlarbeiter brauchen deshalb Schutzkleidung und müssen während der Arbeit viel Wasser trinken. Früher übernahmen „Budenjungen“ bei ThyssenKrupp in Duisburg die Versorgung der Kollegen, bis sie, wie viele Einfacharbeitsplätze, aus Kostengründen wegrationalisiert wurden. Ihre Aufgaben übernahmen hochqualifizierte Schichtmeister. Auf einem Gelände mit den Ausmaßen von 125 Fußballfeldern frisst das viel von der Zeit, die die Meister für die Sicherung reibungsloser Arbeitsabläufe brauchen. „Das Problem war bekannt, eine Lösung, die das Unternehmen bezahlen konnte, hatten wir aber lange nicht“, so Hans Tamse, Schwerbehindertenvertreter und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender. Seit Februar haben die Schichtmeister wieder mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben. Sein Resümee: „Wir haben die Budenjungs neu erfunden.“

Vier schwerbehinderte, zuvor langzeitarbeitslose Mitarbeiter kümmern sich jetzt um ihre Kollegen. Sie arbeiten in einer Integrationsabteilung, gefördert durch das Landesprogramm „Integration unternehmen!“, kurz LIU genannt. Mittlerweile wurden andere Betriebsbereiche aufmerksam. Eine zweite Integrationsabteilung entsteht gerade und weitere erscheinen möglich.



## Über Jahre gewachsen: Hoher Anteil von Arbeitsplätzen für Schwerbehinderte

Die Integrationsabteilung, in der die vier schwerbehinderten „Budenjungen“ arbeiten, wurde von einem Tochterunternehmen der ThyssenKrupp Steel AG aufgebaut, der ThyssenKrupp Mill Service & Systems, kurz TKMSS. Dienstleistungen wie die Aufbereitung von Schlacken bietet das Unternehmen dem Stahlwerk an und neuerdings auch die Versorgung der Stahlarbeiter mit allem Notwendigen für ihren harten Job. 48 der insgesamt 540 Beschäftigten sind schwerbehindert, ein hoher Anteil, der maßgeblich dem Engagement von Hans Tamse, selbst schwerbehindert und seit mehr als 35 Jahren bei ThyssenKrupp beschäftigt, zu verdanken ist. Seit 1990 ist er Schwerbehindertenvertreter, kümmert sich um die Schaffung von Arbeitsplätzen für Schwerbehinderte und um deren Integration im Unternehmen. Sein Ziel: „Mitarbeiter mit Handicap müssen

im Betrieb als vollwertige Arbeitskräfte anerkannt werden.“ Die Auszeichnung mit dem „Prädikat Behindertenfreundlich“ des Landschaftsverbands Rheinland bestätigt ihn, die Geschäftsführung überzeugen in der Wirtschaftskrise aber vor allem Zahlen: „Die Landesförderung der Integrationsabteilung durch Investitionen und dauerhafte Personalkostenzuschüsse war unser entscheidendes Argument bei der Betriebsleitung für den Aufbau des neuen Geschäftsbereichs.“

## Trotz Krise: Neue Arbeitsplätze für Schwerbehinderte auch ökonomisch ein Gewinn

Bereits vor einigen Jahren war die Schaffung einer eigenen Abteilung mit schwerbehinderten Mitarbeitern in der Diskussion, kam aber nicht zustande. Im Jahr 2008 erfuhr er durch die Beraterin des Integrationsamtes, Delia Faust-Röder, von dem neuen Programm des Landes Nordrhein-Westfalen „Integration unter-



nehmen!“, das 1.000 neue Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen innerhalb von drei Jahren schaffen will. Gemeinsam mit ihr entwickelte er ein Konzept und schon nach drei Monaten kam vom Integrationsamt grünes Licht für die Realisierung einer Integrationsabteilung. Das Landesprogramm fördert pro neu geschaffenen Arbeitsplatz einen Investitions-kostenzuschuss von bis zu 20.000 Euro und dauerhafte Personalkostenzuschüsse.

Bevor die Integrationsabteilung ihre Arbeit aufnehmen konnte, mussten mehr als 100.000 Euro investiert werden. 40.000 Euro stammten aus dem Landesprogramm. Der Landschaftsverband Rheinland beteiligte sich in gleicher Höhe. Damit wurden zwei Transporter angeschafft, mit denen die Mitarbeiter der Integrationsabteilung den Stahlwerkern Mineralwasser und Schutzanzüge liefern und Mitarbeiter auf dem Gelände transportieren können. Weil zu den Aufgaben der Integrationsabteilung auch die Reinigung der LKW und Kehrmaschinen gehört, wurde mit diesen Mitteln auch eine Reinigungsstation installiert. Die regelmäßige Pflege erhöht die Lebensdauer der Maschinen und spart damit Kosten.

Eine größere Herausforderung als die Meisterung der investiven Hürden war die Suche nach geeigneten Mitarbeitern für die auch im Früh-, Tages- und Nachtschicht-rhythmus arbeitende Integrationsabteilung. Die künftigen Mitarbeiter mussten einen Führerschein Klasse 3 besitzen und trotz Behinderung in der Lage sein, zumindest kleine Lasten, wie z. B. Mineralwasserkisten zu tragen. Auch hierbei konnte man bei TKMSS auf die Unterstützung durch das Integrationsamt, des Landschaftsverbands Rheinland und die örtlichen Inte-

grationsfachdienste rechnen. Ihre unentgeltliche und professionelle Hilfe bei der Suche nach geeigneten Mitarbeitern ist ebenfalls Teil des Landesprogramms LIU. Die Tätigkeit von Delia Faust-Röder, die schon seit vielen Jahren mit Hans Tamse zusammenarbeitet und ihm beratend zur Seite steht, ist dafür beispielhaft. In Zusammenarbeit mit Vermittlern der ARGEN aus Duisburg, Oberhausen und Essen traf sie eine Vorauswahl für die Bewerbungsgespräche. Mit einem Trainingsprogramm im Unternehmen wurden anschließend die geeigneten Stellenbewerber ermittelt.

### **Neue Perspektiven – für Mitarbeiter und Unternehmen**

Herr Voronin, einer der vier schwerbehinderten Mitarbeiter der Integrationsabteilung, kam aus den ehemaligen GUS-Staaten in die Bundesrepublik. Vor seinem Vorstellungsgespräch bei ThyssenKrupp war er mehr als zwei Jahre ohne Arbeit, bezog Arbeitslosengeld II. Für ihn und seine neuen Kollegen, die ebenfalls alle länger als ein Jahr ohne Arbeitsplatz waren, bedeutet die Integrationsabteilung in Duisburg-Beeckerswerth eine neue Perspektive. „Die neuen Kollegen merken, dass sie gebraucht werden, und sind stolz darauf. Morgens bekomme ich häufig scherzhaft eine Mitfahrgelegenheit in ihren neuen Transportern angeboten. Man merkt förmlich, wie gut die Arbeit für ihr Selbstbewusstsein ist“, schildert Hans Tamse die Wirkung der neuen Jobs.

Auch der Leiter des Geschäftsbereiches, Herr Reuter, berichtet von positiven Erfahrungen: „Seitdem die Schichtmeister wieder häufiger vor Ort bei den Mitarbeitern sind, fühlen sich die Arbeiter gut betreut. Auch die Organisation der Arbeit hat sich

verbessert, denn die kalkulierbare längere Abwesenheit der Meister wurde von Einzelnen auch ausgenutzt. Mit der Arbeit der Integrationsabteilung hat sich die gesamte Atmosphäre hier wieder sehr ins Positive gewendet.“

Diese Entlastung der Schichtmeister hat die Produktivität von TKMSS spürbar verbessert, zeigt also auch ökonomisch eine Wirkung: „Als wir das Konzept für den Antrag zur Förderung der Integrationsabteilung geschrieben haben, mussten wir natürlich auch darstellen, welche Kosten ein Schichtmeister verursacht und welche Effekte die Übernahme der Versorgungsarbeiten durch die Integrationsabteilung haben wird. Das Ergebnis war eindeutig: Es werden Kosten eingespart.“

Mittlerweile hat die Integrationsabteilung unternehmensweit Wellen geschlagen. Nachdem das Projekt im Rahmen einer Betriebsversammlung vorgestellt wurde, bekommt Hans Tamse Anfragen auch aus anderen Abteilungen. Seit dem 1. Oktober konnten sieben schwerbehinderte Menschen in einer zweiten Integrationsabteilung im Duisburger Süden auf dem Gelände der Hüttenwerke Krupp-Mannesmann neu eingestellt werden. Ihre Aufgabe dort: Mit Kehrmaschinen das Gelände reinigen.

#### **KONTAKT**

ThyssenKrupp Mill Services & Systems GmbH  
Emschertalstraße 12, 46149 Oberhausen  
Tel.: 0208 65605-0  
E-Mail: [tkmss.info@thyssenkrupp.com](mailto:tkmss.info@thyssenkrupp.com)  
Internet: [www.tkmss.com/DE/index.php](http://www.tkmss.com/DE/index.php)

#### **AUTOR**

**Andrea Arcais**, E-Mail: [info@arcais.de](mailto:info@arcais.de)